

Qualitätskriterien zur Beurteilung von Projekten für das Netzwerk der Plattform Prävention

1. Grundlegende Kriterien für Projekte der Gesundheitsförderung

Das Projekt entspricht den Grundsätzen und dem Verständnis der Gesundheitsförderung sowie den Rahmenbedingungen der Plattform Prävention.

(Gesundheitsverständnis lt. WHO, Salutogenese, Primärprävention, Zielgruppe, Einzugsgebiet, Bedarfsanalyse)

1.1. Umfassendes Gesundheitsverständnis:

- Das Projekt bezieht sich auf das Gesundheitsverständnis der WHO, wonach Gesundheit als körperliches, geistig-seelisches und soziales Wohlbefinden verstanden wird.
- Salutogenese und Primärprävention: Gesundheitserhaltende Faktoren werden im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtungsweise gefördert. Das Projekt versteht sich als Angebot im Sinne der Primärprävention.

1.2. Zielgruppe:

- Das Projekt bezieht sich auf die Zielgruppe der Plattform Prävention (Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren, Pädagoginnen und Pädagogen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Erziehungsberechtigte)
- Die Zielgruppe ist im Konzept des Angebotes präzise bestimmt (Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund, Schulform)

1.3. Einzugsgebiet / Räumliche Einbettung:

- Das Projekt wird für die oben genannte Zielgruppe in der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee angeboten.

1.4. Praxisnachweis:

- Das Projekt wurde bereits in der Praxis umgesetzt. Die Pilotphase ist abgeschlossen und es kann auf Erfahrungen und Evaluationsergebnisse zurückgegriffen werden. (wann, wie oft und mit welcher Zielgruppe wurde das Projekt bereits durchgeführt)

1.5. Bedarfsnachweis:

- Der Bedarf für das Projekt ist gegeben, Empfehlungen von anerkannten Fachorganisationen sind berücksichtigt bzw. Fachliteratur und andere mögliche Quellen sind recherchiert und angegeben.
- Das Projekt orientiert sich am tatsächlichen Bedarf, es ergänzt bestehende Angebote, Parallelstrukturen werden vermieden.

2. Projektplanung

Die Projektplanung basiert auf den Ergebnissen der Bedarfsanalyse (Zielformulierung, Gendercheck, Ressourcenorientierung, Nachhaltige Wirkung)



2.1. Projektbeschreibung:

- Eine detaillierte Projektbeschreibung liegt vor.
- Das Setting in dem das Projekt stattfindet ist klar definiert und beschrieben.

2.2. Zielformulierung:

- Es gibt es eine konkrete Zielformulierung.
- Die Ziele sind verständlich formuliert, konkret ausgearbeitet, erreichbar und überprüfbar. (z.B. SMART-Kriterien: spezifisch, messbar, aktuell, realistisch, terminiert)
- Gender- und interkulturelle Aspekte wurden berücksichtigt und eine dementsprechend differenzierte Definition der Projektziele liegt vor.

2.3. Diversitätsansatz

- Gendercheck:
 - Es wird auf ein geschlechterdifferenziertes bzw. geschlechtersensibles Vorgehen geachtet.
 - Mädchen/Frauen und Buben/Männer sind als eigene Zielgruppe benannt.
 - Mädchen-/frauenspezifische und buben-/männerspezifische Anliegen werden gleichermaßen sowie subgruppenspezifisch berücksichtigt. Fachspezifisches Wissen über beispielsweise unterschiedliche Konsummuster, Risiko- und Schutzfaktoren, Konsummotive...von Mädchen und Burschen, Frauen und Männern werden berücksichtigt.
- Interkulturelle Gesichtspunkte werden beachtet.

2.4. Ressourcenorientierung und Empowerment:

- Das Projekt beabsichtigt, die Zielgruppe zu befähigen, Verantwortung für ihre Gesundheit und gesundheitsförderliche Lebensbedingungen zu übernehmen.
- Die dementsprechende Zielgruppe mit den zu fördernden Ressourcen und Stärken ist klar formuliert.

2.5. Nachhaltige Wirkung:

- Die Vorgehensweise ist mit Bezug auf vermutete Wirkungszusammenhänge nachvollziehbar begründet.
- Das Projekt ist auf nachhaltige Wirkungen ausgerichtet (Wirkungsmodelle, Wirkungsziele).

3. Projektorganisation

Das Projekt hat eine adäquate und nachvollziehbare Projektstruktur (Vernetzung und Koordination, Qualifikation, Reflexion und Dokumentation, Evaluation).

3.1. Rahmenbedingungen und Ressourcen:

- Die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen für das Projekt sind sichergestellt.
- Die Maßnahmen sind finanziell und zeitlich realistisch geplant, sodass ein verantwortlicher Umgang mit Ressourcen gegeben ist (Kosten und Nutzen stehen in einem akzeptablen Verhältnis zueinander).
- Allgemeine gesellschaftliche, politische und rechtliche Rahmenbedingungen, die auf den Projekterfolg Einfluss nehmen könnten, sind bekannt und berücksichtigt.



3.2. Vernetzung und Koordination:

- Das Projekt ist zielgerichtet vernetzt und koordiniert.
- Es gibt dadurch entstehende und nutzbare Synergieeffekte.

3.3. Qualifikation:

- Die Akteure sind für ihre spezifischen Aufgaben ausreichend qualifiziert, haben eine dementsprechend fachlich anerkannte Ausbildung und decken alle für das Projekt erforderlichen Qualifikationen (inhaltlich, methodisch) ab.

3.4. Reflexion und Dokumentation:

- Das Projekt wird regelmäßig reflektiert und bei Bedarf angepasst.
- Wichtige Aspekte des Projekts sind in nachvollziehbarer Weise dokumentiert (Konzept, Zeitplan).

3.5. Evaluation:

- Es gibt Evaluationsberichte.

Quellen:

Bayrisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit/ZBG: Qualitätsstandards in der Suchtprävention. Online: www.zbg-bayern.de/qualitaetsstandards-in-der-suchtpraevention.html

Quintessenz Gesundheitsförderung Schweiz: Kriterien für die Beurteilung der kantonalen Aktionsprogramme durch Gesundheitsförderung Schweiz. Online: www.quint-essenz.ch

Stadt Wien/Wiener Gesundheitsförderung (2009): Qualitätskriterien für Projekte der Gesundheitsförderung.